

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 21 (1895)  
**Heft:** 38

**Artikel:** Aus Spree-Athen  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-432593>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 26.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

### Stöcker's Erklärung.

Der Brief, den ich an Hammerstein  
Einst schrieb in meinem Kämmerlein,  
Er brach', o weh,  
Mich in den Thee, —  
Soll man da nicht verzweifelt sein?  
Ich meint' es eigentlich nicht so,  
Als ich es schrieb so frisch und froh.  
Der richtige Sinn  
Steckt gar nicht drinn,  
Den muß man suchen anderswo.

Ja schließlich, hört zu meinem Heil,  
Ich meinte gerad' das Gegentheil,  
Das ist ja klar,  
Ich spreche wahr,  
Forscht nicht nach dem Warum und Weil.  
Und wenn ich dann noch weiter spür',  
Dann wird es zur Gewissheit schier, —  
Ja, ja, am End'  
Pothelement,  
Der Brief ist wirklich nicht von mir!  
m-x-d.

### Was kann Berlin in Klingnau und Zurzach lernen!

Drei Berliner Stadträthe haben eine Tour bis an den Rhein gemacht, um städtische Einrichtungen kennen zu lernen. Das Resultat war: „in Berlin ist alles am besten!“

„Nur in Klingnau und Zurzach“ — wir lassen hier die Stadträthe selbst sprechen — „kennerten wir Einiges, das vielleicht auch für Berlin verwendbar wäre. zunächst beobachteten wir die Thatache, daß man beide Städte leicht zu Fuß durchstreifen kann, ohne müde zu werden. Das wäre etwas für Berlin. Man müßte ein Verfahren erinnern, Berlin so zu komprimiren, daß es den Umfang von Klingnau erreicht. Alle langweiligen Erörterungen über elektrische Bahnen u. dgl. würden dann aufhören. In Zurzach sahen wir in einigen Gassen viele Kinder barfuß laufen, eine Einrichtung, die wir den Berliner Waisenhäusern aus Sparmaßnahmen empfehlen möchten. In Klingnau sahen wir in einer Nebengasse Enten und Hühner auf der Straße, was wir unter der Rubrik „Markthallenverbesserungen“ notierten.“

Auffallend war uns in den genannten Städten die Ruhe des Straßenverkehrs, es fehlte der oft getadelte Straßenlärm, der in Berlin so lästig fällt. Wir erkundigten uns bei den Herren Bürgermeistern nach der Ursache dieser nützlichen Einrichtung und erfuhren folgendes: die Gemeindesieher sei bei ihnen höher als in Berlin, daher hätten die Bürger ein gedrücktes Wesen und murmten nur leise in den Bart. Wir haben diese interessante Nachricht sofort unsern Kämmerer nach Berlin telegraphirt, mag er die Konsequenz ziehen.“

Brr! Das wird ja schön werden.

### Friedrich Engels' Nachlaß.

Viermalhunderttausend Mark!  
Diesen allerliebsten Quarz  
Hinterließ der kühne Streiter,  
Volkswohlfähtler und so weiter.  
Viermalhunderttausend Mark!  
Heiß'ger Bebel, das ist stark!  
Stärker ist, daß den „Genossen“  
Nichts von all'dem zugeslossen.  
Der als Sozialist krafthelig,  
Starb als Bourgeois reich und selig!

### Minister und Interviewer.

1. Minister (zum Interviewer): „Ich will Ihnen sofort meine Antwort auf diesen schmählichen Zeitungsangriff dikturen.“

2. Minister (mit geballter Faust, Interviewer ängstlich zurückweichend): „Schreiben Sie, daß derartige Gemeinheiten mich völlig kalt ließen.“

3. Minister (mit geballter Faust auf den Tisch schlagend, Interviewer auf einem Stuhl springend): „Da ich daran längst gewöhnt sei, verzöge ich über solche Interviewer keine Miene.“

4. Minister (einen Stuhl zertrümmernd, Interviewer zur Thüre hinaus): „Und ich würde mich auch fernerhin durch nichts aus meiner Ruhe bringen lassen.“

### Vom Hebammentag.

Die bösen Jungen lästern, horch!  
Wenn wir ein wenig lustig plappern.  
In unserm Wappen ist der Storch,  
In unserm Handwerk paßt das Klappern.

A: „Die Stürze vom Fenster herab mehren sich doch erschreckend.“  
B: „Was wollen Sie? Jeder hat es doch nicht dazu, nach der Schweiz zu reisen und von den Bergen abzustürzen.“

### Aus Spree-Athen.

Die Berliner Zeitchrift „Pan“  
(Kunstgenü mit Größenwahn)  
Ist verfallen schon dem Spott,  
„Pan“, so heißt es, macht „pan“-frott!

### Ladislaus an Stanislaus.



Läper Brüderl

Um ledsten aitgenessischen Sonntag hopen wür Kappenzainer gschwitzt wiidi Ankentättler auf allen Kanzeln, wo wir pro venerabilibus dominis parochis loci, frdi Orthofälder breedigen und das pißheftliche Bettagsmahndat ferläsen und di wältlichen Obrigkeitn und Regierigen (proh dolor!) lobhaben müssden.

Das duhn di Pfärrer verßlyd ungern und den Kaplohn ländt nichd hinauff aus Schalusse, weil mancher Hetzkaplohn aine safferlos gschlöfne linguan hot und ain pessier Preddiger sein duht, als der Herr parochus ipse, was dieser hässen auf der Mugg hot. Unter diesen Umschänden, autour Etats, schickt er unzereine auf die Stödt und gipd ihm pro mercede otter Liedohn krinen Kreiser Gält, haringägen ainc meer otter minder quotes Midagesen, midimangsche, wie es einem frommen dineur dö diö geziehmd. Und jehmeer diese ferlhene Kuttenunder über di godlohe Nunetempus, Jetzzeit, über das Tußflüssen der Schuljugent, wödurch sie Kobfweh bekommt, über repermürte Haiden und andere Rehbulibahner geschimbld hot, destoh feisforder Spägg und Chabis und desto unferdünntern Chrezer otter Chieroherwein stellt er ihm hinauf und falleidh thā öbbn Einer, noch halb treimend, brüllen: „Gilli nit! ich weisse simpzig som Rohken-Nell!“ Ich glaube, sie schemmten sich nichd, in der Kirche zu jassen, wennenien Charten, Täfeli, Chriden und Schwämmls hiß brächt. Dieses ferdammbte Spiel hot schon die frömmbschden Eitzenohnen fon der Rehligion abwändtelig gmacht und zwahr — horribile dictu! gerade die Alinsfelder, sonig die goddeffrichtigsten im heerwärtigen Europa und wohnen so nahe peim Chloschter! Dört hot Aliner som lauterlöthigen Jassen den Übernammen „Buur“ beföhnen. Allz ihn seine Kameraten auf den Chilchhof drugen, sagde Einer zu dem Andern im Momang, wo der Sarg schon in den Stricken hieng: „Jetzert wenn Einer z'Sächsi hot, soll er rauen, sonich thut menen undere.“ Gottlobedank, daß das Jassen bei den Gaischlägern nichd foorkommt! Gebben ain Rämslein otter Mariäschlein Abends, sonich gar nit. Der Jaf bringd noch die ganze Wält in Sagg und nichd fergäbts sagte früher i mahl mossiö lō congseillier Stoggmar à Berne: Cö bougr dö „Jass“ va perdre la réibilique! womit ich ferpleipe

thein tibi semper zer  
gegenwärtig in Trauer wägen them Tode deß Krohnprinzen Ladislaus, laudis in Wien, meines fetterz.

### Das Herz des Kosciusko.

Stürmisch Herz, das du gesplagen  
für die Freiheit ohne Rast,  
Kommt in deinen alten Tagen  
Noch nach Rapperswyl zu Gast.  
Stadt des Herzens Stein und Geldsack,  
Das ist heutzutage Mode,  
Deshalb braucht's kein Transportieren  
für gewöhnlich nach dem Tode.  
Solch' Herzen, wie das Deine,  
Tapfer Feldherr, die sind selten, —  
Daz man's aufstellt im Museum — —  
Wer will Deine Polen schelten?

### Neue Reklame in Paris.

Van Smijers Cacaobüchsen sind zum Bombenwerfen am besten.  
Eine Viertelpfundbüchse genügt für eine Person.  
In allen besseren Anarchistenkleinen vorräthig.